

Vortrag: Brauchen wir noch Bundesländer?

Veranstaltung beleuchtet aktuelle Diskussion

Von unserem Mitarbeiter
Jochen Tarrach

■ **Kreisstadt.** Das berühmte Hambacher Fest fand vom 27. Mai bis zum 1. Juni 1832 auf dem Hambacher Schloss statt. Es strahlt in seiner Wirkung aber bis in die heutige Zeit hinein. Rund 30 000 Teilnehmer der unterschiedlichsten Schichten aus dem damals zersplitterten Deutschland trafen sich rund um das Schloss bei Neustadt an der Haardt unter der schwarz-rot-goldenen Fahne und forderten nationale Einheit, Freiheit und Volkssouveränität. Die Farben stehen noch heute für die deutsche Demokratie, und der Geist von Hambach, die Forderungen nach Wahlrecht, Meinungsfreiheit und Menschenrechten, aber auch nach einem einheitlichen deutschen Staat sind nach wie vor im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland fest verankert. Und trotzdem stellte sich angesichts der Corona-Pandemie die Frage, ob es innerhalb der Bundesrepublik tatsächlich 16 Bundesländer mit eigenständigen Ministerien geben muss. Ein Wirrwarr von einschränkenden Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie in den Ländern war schließlich der Bevölkerung nicht mehr zu vermitteln. Der Bund hat also in der Krise Zuständigkeiten der Länder an sich gezogen, um den Staat handlungsfähig zu halten. Ein Thema, so recht zugeschnitten auf die Arbeit der Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler der Gesellschaft für Sicherheitspolitik.

Die Sektion mit Sektionsleiter Josef Schmidhofer versucht schon seit Monaten, durch Webinar-Veranstaltungen ihre Veranstaltungsreihe auch unter Corona-Bedingungen nahtlos fortzusetzen. Die große Anzahl an interessierten Bürgern und Mitgliedern, die sich stets zu den Veranstaltungen in den PC einklinken, gibt den Organisatoren GSP recht. Zum Thema passend, ist auch für den Juni eine Studienreise zum Hambacher Schloss geplant. Ob diese allerdings stattfinden kann oder verschoben werden muss, ist noch nicht endgültig entschieden.

Fachkundiger Referent zum Thema „Das Hambacher Fest – Folgen und Weiterleben heute“ war Prof. Dr. Philipp Austermann. Als Professor für Staats- und Europarecht lehrt er seit 2019 an der Hochschule des Bundes in Brühl. Zuvor war er zwölf Jahre in der Bundestagsverwaltung in Berlin tätig und hat dort den deutschen Parlamentarismus von Grund auf kennenge-

lernt.

Leider sei das Leitsymbol des Hambacher Festes, die schwarz-rot-goldene Fahne, in der deutschen Geschichte immer wieder durch Diktaturen missbraucht worden und würde auch heute von Gegnern der Demokratie für ihre Zwecke umgedeutet. Trotzdem seien die drei Farben und die damit verbundenen Forderungen fest und unerschütterlich im Grundgesetz verankert. Aus den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges heraus sei unter dem Dach der Bundesrepublik ganz bewusst eine föderale Struktur in Form von Bundesländern gewählt worden. Diese hätten vielfältige Rechte übertragen bekommen. Das habe sich über Jahre auch grundsätzlich bewährt. Trotzdem gebe es in Zeiten der Globalisierung und der herrschenden Pandemie auch Forderungen, diese Strukturen zu reformieren und den geänderten Situationen anzupassen. Alle bisherigen Versuche, daran etwas zu ändern, seien gescheitert, da natürlich kein Bundesland freiwillig seine Kompetenzen abgeben möchte. Trotzdem hat der Bund im Zeichen der Corona-Krise erstmalig Zuständigkeiten der Länder an sich gezogen, um handlungsfähig zu bleiben.

Kurz ging Austermann in seinem Referat noch auf die Rolle der Europäischen Union ein, obwohl zu Zeiten des Hambacher Festes wohl noch niemand an ein vereintes Europa dachte. Europa sei nur deswegen ein Erfolg, weil alle Staaten in bilateralen Verträgen von ihren nationalstaatlichen Rechten abgegeben hätten. Die nationalstaatlichen Interessen seien leider sehr unterschiedlich, deshalb sind Änderungen im Europarecht auch langwierig und schwierig. Und trotzdem sei Europa eine Erfolgsgeschichte, so Austermann. Ohne sie würden die europäischen Länder im globalen Ringen gegenüber China und den USA noch schlechter dastehen.

⊕ Die nächste Vortragsveranstaltung der GSP gibt es heute um 19.30 Uhr. Frank Schulze, Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes (OV) Sinzig, und Daniel Gronwald, Zugführer des technischen Zuges des OV Sinzig, sprechen zum Thema „Das Technische Hilfswerk (THW) – Die größte Freiwilligenorganisation des Bundes. Im Einsatz in Deutschland und weltweit“. Die Veranstaltung wird als Webinar durchgeführt. Registrierung unter <https://gsp-sipo.de/cms/lb4/neuenahr/>